

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Der Rhein-Hunsrück-Kreis: Die Vormacher der Energiewende



*Bild: Martin Reinke: Hunsrücklandschaft mit Windrädern
<https://www.rheinhunsrueck-bild.de/>*

Impressum

Herausgeber

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
BUND Arbeitskreis Energie & Klimaschutz

Landesverband Rheinland-Pfalz e. V.
Hindenburgplatz 3
55118 Mainz
Tel.: 06131-62706-0
Fax: 06131-62706-66
info@bund-rlp.de

Redaktion und Texte

Eckhard Genßmann

Quellenhinweis

Fast alle in diesem Dokument genannten Fakten sind den Präsentationen von Herrn Frank-Michael Uhle (Klimaschutzmanager Rhein-Hunsrück-Kreis) und Herrn Volker Wichter (Ortsbürgermeister Neuerkirch) vom 22.08.2020 entnommen. Diese Präsentationen liegen dem Arbeitskreis Energie & Klimaschutz vor und können bei Bedarf eingesehen werden.

Eine Erfolgsgeschichte ...

„**Windkraft = Klimaschutz + Naturschutz + Wohlstand und Lebensqualität**“ - so könnte in kurzen Worten die Erfolgsgeschichte des Rhein-Hunsrück-Kreises zusammengefasst werden.

Der Arbeitskreis „Energie und Klimaschutz“ des BUND Rheinland-Pfalz konnte sich im August 2020 bei einem Besuch in Neuerkirch über das Klimaschutzkonzept des Rhein-Hunsrück-Kreises und die vielen positiven Auswirkungen informieren. Der Klimaschutzmanager des Kreises sowie der Ortsbürgermeister von Neuerkirch vermittelten viele Informationen und Hintergründe.

Mit dem Aufbau des ersten Windrads Mitte der 1990er Jahre hat sich der Kreis von einer strukturschwachen hin zu einer prosperierenden Region entwickelt. Noch vor wenigen Jahren waren viele Orte von Abwanderung und Leerstand geprägt - heute haben viele Gemeinden einen gesunden finanziellen Haushalt, der viele Möglichkeiten zulässt. Neben einer leistungsstarken mittelständig geprägten Wirtschaft ist die dezentrale Energiewende eine der Gründe für diese außergewöhnlich gute wirtschaftliche Situation. Inzwischen ist diese Region für Rückkehrer und Zuwanderer sehr begehrt.



Hier wurde früh erkannt, dass in der Region eine erhebliche Menge an Primärenergie benötigt wird, im Verkehr, für die Heizung der Gebäude, in den Betrieben, öffentlichen Gebäuden und in den Haushalten. So wurde hochgerechnet, dass im Landkreis jährlich ca. 290 Millionen Euro für Energieimporte für Heizöl, Kraftstoff und Strom ausgegeben wurden. Durch die zu erwartenden steigenden Kosten für fossile Energie wurde somit eine zunehmende Abhängigkeit von diesen Energieimporten sichtbar. Gleichzeitig war auch offensichtlich, dass Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie (Strom aus Windkraft oder Photovoltaikanlagen) immer günstiger produzieren können.

Und schnell kam der Gedanke: **Kann dieser teure Import nicht zumindest teilweise in der Region erwirtschaftet werden?**

Ein Klimaschutzkonzept wurde entwickelt, mit der Zielsetzung, möglichst viel dieser 290 Millionen Euro jährlich in regionale Wertschöpfung zu wandeln - durch **gesteigerte Energieeffizienz**, durch neue **Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie**, sowie damit verbundenen **neuen regionalen Arbeitsplätzen**.

Klar war aber auch, dass dies nur gelingen kann, wenn die Bürger sehr direkt eingebunden werden und daran partizipieren können. Gewinne aus diesen Vorhaben sollten also nicht abfließen, sondern den Bürgern in der Region wieder zugutekommen.

Durch die konstruktive Zusammenarbeit visionärer Landräte, eines sehr kompetenten und motivierten Klimaschutzmanagers, zahlreicher engagierter Bürger und vieler weiterer Mitwirkender wurden in den Rhein-Hunsrück--Gemeinden nicht nur enorme Einsparungen von Energiekosten erreicht, sondern auch eine deutliche Stärkung der heimischen Wirtschaft ermöglicht, die letztendlich zu gestiegenem Wohlstand und Lebensqualität geführt hat.

Steigerung der Energie-Effizienz

Seit 1999 wird ein konsequentes Energie-Controlling betrieben, das alle kreiseigene Gebäude umfasst. Umfangreiche Handlungsempfehlungen wurden erarbeitet, die seitdem zu erheblichen Einsparungen des Wasserverbrauchs und des Heizenergiebedarfs geführt haben. Trotz inzwischen vervierfachter Energiekosten für Heizung konnten in den ersten 12 Berichtsjahren ca. 2 Millionen Euro sowie 9.500 Tonnen CO₂-Ausstoß eingespart werden.

Auch der Stromverbrauch konnte deutlich reduziert werden: bis 2012 sind viele neue Geräte und Dienstleistungen hinzugekommen, die eine Steigerung um ca. 30% verursacht hätten – trotzdem ist der absolute Strombezug nur um 5% gestiegen.

Ein neues **Verwaltungsgebäude** wurde als **Energiegewinnhaus** gestaltet, das 2009 mit einem Energie-Effizienz-Preis ausgezeichnet wurde.

Auch die **Heizung der öffentlichen Gebäude** wurde umgestellt. Insgesamt 17 Nahwärmenetze wurden zu **Nahwärmeverbänden** zusammengeführt. Drei dieser Verbände in Schulzentren werden mit Baum- und Strauchschnitt beheizt. Auf 120 Sammelplätzen im Kreis wird dazu der Grünschnitt gesammelt. Auf einem zentralen Aufbereitungsplatz werden zunächst 40% des Materials als hochwertiger Bodenverbesserer gewonnen, das restliche Material wird in den drei Heizzentralen thermisch verwertet. Damit können 22 Schulgebäude, 1 Rathaus, 8 Sporthallen, 2 Hallenbäder und 1 Freibad, 1 Mensagebäude, 1 Bibliothek, 1 Stadthalle, 2 Seniorenwohnheime geheizt werden, mit einer jährlichen **Einsparung von ca. 800.000 Liter Heizöl**.

Das ist nicht nur ein Gewinn für die Umwelt, sondern rechnet sich auch finanziell: der Investition von 9 Millionen Euro stehen (über 20 Jahre gerechnet) 15 bis 20 Millionen Euro Einsparungen gegenüber, die nicht für Energieimporte ausgegeben werden und so in der Region verbleiben. Allein durch dieses System wurden fünf neue Arbeitsplätze geschaffen.

Erzeugung erneuerbarer Energie

Bereits im Jahr 1995 haben Pioniere der Windkraft hier eine Bürgerwindgesellschaft gegründet und das erste Windrad zur Stromerzeugung im Hunsrück errichtet, Ende des Jahres 2019 waren im Kreis **278 Windenergieanlagen** in Betrieb. Mit einer Leistung von 712 MW produzieren diese Anlagen mehr als **1,36 Milliarden kWh** erneuerbaren Strom pro Jahr.

Die meisten dieser Windkraftanlagen stehen auf gemeindeeigenen Flächen, und so erhalten die Gemeinden für die Dauer von 20 Jahren jährlich rund 7,4 Millionen Euro Pachteinnahmen. Durch diese Einnahmen ergeben sich deutliche finanzielle Spielräume für die Gemeindeentwicklung.

Mit den Kommunen als Vorbild wurden auch die Bürger angesprochen, um z.B. über ein „1000-Dächer-Photovoltaik-Programm“ aktiv an diesen Einnahmequellen beteiligt zu werden. Über ein Solarkataster wurden die Dächer des Kreises erfasst und kategorisiert. Etwa 19% dieses Potentials ist inzwischen genutzt – mehr als 5.000 Solaranlagen wurden bereits in Betrieb genommen, die jährlich ca. 20,8 Millionen Euro Einspeisevergütung erzielen.

Es gibt Beispiele von privaten Wohnhäusern, die bilanziell über 300% ihres Strombedarfs erzeugen. Aus Strom-Konsumenten wurden somit Produzenten (Prosumer). Ein Teil der so gewonnenen Energie wird direkt zum Beladen von Elektroautos genutzt, und so jede Menge Benzin bzw. Diesel eingespart, samt dem damit verbundenen CO₂-Ausstoß.



Bild: Volker Köse: Photovoltaik im Dorf
<https://www.rheinhunsrueck-bild.de/>

Es gibt derzeit 18 landwirtschaftliche Betriebe, die mit Biogasanlagen Blockheizkraftwerke betreiben, und so den Stall, das Wohnhaus sowie Ferienwohnungen beheizen und zusätzlich sehr viel Strom in das Netz einspeisen. Es ist besonders zu erwähnen, dass diese **Stromerzeugung grundlastfähig** ist.

In Summe wurden Ende 2019 im Landkreis etwa **310% des Gesamtstromverbrauchs** regenerativ erzeugt – 284,3% aus Windenergie, 19,5% aus Photovoltaik-Anlagen, 6,7% aus Biomasse. In Oberwesel und St. Goar waren bereits mehrere Flussturbinen im Probetrieb, die zukünftig Energie aus Wasserkraft erzeugen könnten.

Mit diesen 310% des Gesamtstromverbrauchs liegt der Kreis weit über dem Bundesdurchschnitt von 38% im Jahr 2019.

Zusätzliche regionale Wertschöpfung

Neben den Pachteinnahmen für die Anlagen erhalten die Gemeinden auch zusätzliche Steuererträge. Diese Anlagen werden vorwiegend von privaten und genossenschaftlichen Eignern betrieben und erwirtschaften einen signifikanten Umsatz durch die Einspeisevergütung.

Zum Bau und Betrieb dieser Anlagen werden viele Aufträge an regionale Handwerker und Baufirmen vergeben, die somit einen deutlichen Aufschwung verzeichnen können. Für die Wartung dieser Anlagen wurden zahlreiche neue Arbeitsplätze geschaffen, und die Finanzierung dieser Anlagen hat den lokalen Banken zusätzlichen Umsatz gebracht.

Kleine und mittlere Unternehmen konnten ebenso durch die Unterstützung bei der Reduzierung ihrer Energiekosten profitieren.

Auch durch die vielen Entwicklungsmöglichkeiten für örtliche Landwirte und Forstbesitzer, sowie durch zusätzliches Auftragsvolumen für Hotels, Restaurants und Gaststätten, hat die Region erheblich gewonnen.

Klimaschutz-Kampagnen der Kreisverwaltung

Zusätzlich zu den Einsparungen, die der Kreis mit den öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen erwirken konnte, wurden auch Kampagnen gestartet, unterstützt durch die Verbraucherzentrale und die Energieagentur Rheinland-Pfalz. Diese Maßnahmen haben zu erheblichen Energieeinsparungen der privaten Haushalte beigetragen¹.

- Mit der Kampagne „Rhein-Hunsrück spart Strom“ wurden **Energieberatungen** vor Ort durch die Verbraucherzentrale angeboten, um in einem „Basis-Check“ den Energieverbrauch in Miet- oder Eigentumswohnungen sowie in dem „Gebäude-Check“ Optimierungsmöglichkeiten zusätzlich auch an Gebäudehülle und Heizungssystem zu analysieren.

In einem Wettbewerb „Wer besitzt den ältesten Kühlschrank? Wir schenken Ihnen einen neuen!“ wurden viele veraltete Geräte identifiziert und der **Austausch von veralteter weißer Ware sowie veralteter Heizungspumpen** beworben.

Sehr erfolgreich waren auch die **LED-Tauschtage der Ortsgemeinden**, bei denen die Glühbirnen und Leuchtstoffröhren der privaten Haushalte kostenfrei gegen LED-Leuchtmittel ausgetauscht wurden.

- Mit der Kampagne zur **Heizungsmodernisierung** wurde der Aspekt Energieeinsparung und Energieeffizienz angesprochen und der Austausch alter Heizungssysteme durch neue effiziente Heizungssysteme gefördert.
- Mit dem Leitfaden für **Bürgernahwärmenetze** wurden Anreize geschaffen und Unterstützung angeboten, um regenerative Nahwärmeverbünde voranzutreiben.
- Mit dem öffentlich zugänglichen **Soldardachkataster** können Hauseigentümer*innen unkompliziert erkennen, ob die Dachfläche ihres Hauses für eine Photovoltaikanlage geeignet ist und bei Interesse von der Kreisverwaltung weitere Informationen erhalten, sowie sich über die weiteren Schritte zur eigenen Solarstromanlage informieren lassen.
- Durch die geografische Lage des Kreises müssen viele Bürger zu ihrem Arbeitsplatz mit einem KFZ pendeln, wodurch in vielen Haushalten ein Zweitwagen nötig wird. Eine wissenschaftliche Untersuchung hat gezeigt, dass ein Großteil dieser Fahrzeuge wirtschaftlich sinnvoll durch Elektrofahrzeuge ersetzt werden könnte – und damit bei konservativer Schätzung etwa 45 Millionen Euro eingespart werden. Um eventuellen Vorbehalten entgegenzuwirken, stellt der Kreis seit 2019 jährlich sieben wechselnden Ortsgemeinden ein **Dorf-E-Auto** zur Verfügung, das die Bürgerinnen und Bürger jeweils für die Dauer von einem Jahr kostenfrei nutzen können. So können Bürger regelrecht „erfahren“, dass ein Elektroauto auch für diese sehr ländlich geprägte Umgebung alltagstauglich ist. Neben dem Ausbau von Ladestationen konnten so deutliche Impulse für die E-Mobilität und den Sharing-Gedanken im ländlichen Raum gesetzt werden.



Bild: RHK: Steckdose Stromsparen
<https://www.kreis-sim.de/Klimaschutz/Projekte-und-Kampagnen/Rhein-Hunsr%C3%BCck-spart-Strom/>

Auf der [Website der Kreisverwaltung](#) zu diesem Thema gibt es neben anderen Informationen auch eine lange Liste mit „Energiespartipps der Woche“.

¹ <https://www.kreis-sim.de/Klimaschutz/Projekte-und-Kampagnen/>. (16.12.2020)

Örtliche Initiativen in den Gemeinden

Inspiziert durch die Erfolge dieser Maßnahmen haben in den Gemeinden interessierte Bürger weitere Maßnahmen entwickelt. Exemplarisch können hier nur einige dieser Initiativen grob skizziert werden:

- Auf Grundstücken der Gemeinde Schnorbach wurden 2014 zwei Windenergieanlagen errichtet. Aus diesen Pachteinahmen hat die Gemeinde zahlreiche Förderungen zum privaten Energiesparen finanziert: Energieberatung, Austausch von weißer Ware, Austausch von Heizungspumpen, Hydraulischer Abgleich im Heizungssystem, Installation einer Photovoltaikanlage sowie Stromspeicher, Gebäudedämmung, Austausch Fenster und Türen, Austausch Nachtspeicheröfen, Einbau Heizungssysteme mit erneuerbarer Energie, Einbau Lüftungsanlagen, Passivhausstandard bei Neubauten.
Dieses „**Schnorbacher Modell**“² fand große Beachtung und Nachahmung in zahlreichen Gemeinden, auch außerhalb des Rhein-Hunsrück-Kreises.
- In der Ortsgemeinde Horn wurde im Jahr 2017 eine PV-Anlage auf dem Dach des Gemeindehauses installiert und mit einem Stromspeicher versehen. Diese Anlage versorgt nun die auf LED-Lampen umgerüstete Straßenbeleuchtung für den ganzen Ort. Dadurch werden jährlich etwa 2.500 Euro Stromkosten erspart, sowie jährlich ca. 6 Tonnen³ CO₂. Das so genannte „**Horner Modell**“ wurde inzwischen auch von anderen Gemeinden übernommen.
- In **Mastershausen** wurde auf gemeindeeigenen Flächen ein privater Wind- und Solarpark errichtet. Aus den Pachteinahmen konnte die Ortsgemeinde verschiedene örtliche Maßnahmen finanzieren wie den Ausbau der Ortsstraßen, die Vitalisierung der Altbauten im Ortskern, den Umbau der alten Schule zu einem Seniorenheim mit Begegnungscafe, Vereinsförderung und die DSL-Anbindung des Ortes.
- In den Nachbargemeinden **Neuerkirch und Külz** wurde auch ein privater Windpark auf gemeindeeigenen Flächen errichtet. Auch hier konnten verschiedene Maßnahmen aus dem „Schnorbacher Modell“, sowie dem „Horner Modell“, umgesetzt werden. Zusätzlich gibt es einen Bürgerbus, der Senioren regelmäßig zu Ärzten, Geschäften etc. bringt, aber auch von Vereinen oder Privatpersonen genutzt werden kann. E-Bikes sowie Lasten-E-Bikes stehen den Bürgern zur Verfügung. Es gibt auch ein Carsharing-Konzept für E-Autos im Dorf, das in vielen Haushalten das Zweit-Auto ersetzen kann. Es wurde viel für die Ortskernsanierung gemacht, Sportanlagen errichtet und das Vereins- und Kulturleben deutlich gefördert.
Gemeinsam mit der Nachbargemeinde Külz wurde ein Nahwärmenetz errichtet, das mit einer Kombination aus der Verbrennung von Waldrestholz und einer solarthermischen Großanlage betrieben wird. Inzwischen sind ca. 80% der Häuser angeschlossen. Und bei der Verlegung des Rohrleitungsnetzes, als die Gräben durch den Ort gerade offen waren, wurde auch schnell Glasfaserkabel mit verlegt, und damit den Anschluss an das „schnelle Internet“ ermöglicht.
- In der Ortsgemeinde **Mörsdorf** konnte ein besonderes Highlight ermöglicht werden: unterstützt durch Einnahmen aus dem lokalen Windpark ist mit der „**Geierlay**“ (www.geierlay.de) Deutschlands seinerzeit längste Hängeseilbrücke entstanden. Diese touristische Attraktion, die inzwischen schon von mehr als 1,3 Millionen Besuchern überquert wurde⁴, hat den Ort deutlich belebt und erfreut natürlich auch die Gastronomie in der Umgebung.



Bild: Martin Reinke: Hängeseilbrücke Mörsdorf
<https://www.rheinhunsrueck-bild.de>

² <https://www.kreis-sim.de/Kurzmen%C3%BC/index.php?La=1&object=tx,2554.861.1> (18.12.2020)

³ https://www.kreis-sim.de/media/custom/2554_972_1.PDF?1501750972 (18.12.2020)

⁴ <https://geierlay.de/> (18.12.2020)

Fazit

Mit allen diesen Maßnahmen wird heute im Kreis mehr als 310% des benötigten Stroms erzeugt. Bereits 2018 wurden der Kreis **bilanzieller Null-Emissions-Kreis** in den Sektoren Wärme, Strom und Abfall, was für einen deutschen Binnenlandkreis einmalig sein dürfte.

Und dieser Weg geht weiter. Viele Bürger unterstützen ehrenamtlich die einzelnen Maßnahmen, und engagiert wird über weitere Möglichkeiten diskutiert. Dabei wird auch an neuen, innovativen Ideen gearbeitet.

Für den Klimaschutz wurde viel erreicht, aber auch die Bürger haben davon profitiert. In den Ortschaften wurden Straßen erneuert, die Orte verschönert, Sport- und Begegnungsstädten geschaffen, die Vereine unterstützt und das Kulturleben gefördert. Viele Schulen wurden saniert, sie erhielten neue gedämmte Fassaden, neue Fenster, Photovoltaikanlagen auf den Dächern, modernisierte Inneneinrichtungen, und wurden somit aufgewertet. Kindergärten wurden modernisiert und Radwege ausgebaut. Die so modernisierten Orte sind wiederbelebt und fit für die Zukunft, und die Menschen fühlen sich nicht mehr abgehängt. Einsparungen in den privaten Haushalten kommen allen Einwohnern zugute, und die deutlich gestiegene Lebensqualität wird als sehr positive Änderung wahrgenommen.

Die Region ist somit sehr attraktiv geworden, und viele Orte freuen sich über hinzugezogene Familien, Leerstand gibt es kaum noch. Es wurde sogar eine eigene Kampagne gestartet und eine Servicestelle eingerichtet (<https://www.gelobtesland.de/>), die es interessierten Personen erleichtert, im Rhein-Hunsrück-Kreis Fuß zu fassen.

Die Gemeinden haben einen gesunden finanziellen Haushalt, mit deutlichem Spielraum für die Gemeindeentwicklung. Mit nur etwa 20% der landesdurchschnittlichen Verschuldung gilt der Kreis heute als einer der wohlhabendsten Landkreise in Rheinland-Pfalz. Der Klimaschutz und die Energiewende sind starke Motoren für die nachhaltige Regionalentwicklung und allgegenwärtig. Die inzwischen florierende lokale Wirtschaft eröffnet den Anwohnern viele Möglichkeiten.

Ja, es ist richtig – es sind überall Windräder zu sehen. Diese „Verspargelung der Landschaft“ wird oft negativ empfunden, aber letztendlich sind sie Symbole für den Klimaschutz. Hier haben sie Wohlstand und wesentlich gesteigerte Lebensqualität ermöglicht. Auch auf den Tourismus sind keine negativen Auswirkungen zu erkennen, sondern ganz im Gegenteil, die Windräder haben durch den Ausbau der touristischen Infrastruktur, wie zum Beispiel durch den Ausbau der Radwege und der Errichtung der „Geierlay-Brücke“, zu einer touristischen Belebung beigetragen.

Und wie geht es dabei den durch die Windräder bedrohten Vögeln, wie geht es dem Schwarzstorch oder dem Milan? Wie überall erforderlich wurden auch hier vielfältige Ersatz- und Ausgleichsmaßnahmen für den Bau der Windräder nötig, die auch dank dem Engagement der Ortsgemeinden sorgfältig und fachkundig ausgeführt wurden. Nachdem die Windräder einige Jahre in Betrieb sind, wurde eindeutig festgestellt, dass sich inzwischen der Naturhaushalt überall verbessert hat, und sich dadurch die Populationen auch dieser bedrohten Tierarten deutlich vergrößern konnten. Die Windkraftträder haben also zum Schutz dieser Tierarten beigetragen!

Damit ist der Rhein-Hunsrück-Kreis ein Vorreiter und Vorbild für viele Gemeinden auf dem Weg zur Energiewende. Interessierte Leser und Kommunalpolitiker, die gerne auch einen ähnlichen Weg einschlagen möchten, sollten sich im Rhein-Hunsrück-Kreis umschaun und informieren, denn viele dieser Ideen lassen sich mit Sicherheit auch in anderen Regionen realisieren.

Allen Skeptikern oder Gegnern der Windenergie kann man nur empfehlen, sich dort sachlich zu informieren, denn dort werden viele ihrer Argumente widerlegt.

An dieser Stelle möchten wir auf zwei Filmberichte aufmerksam machen, in denen die Erfolge sehr eindrucksvoll aufgezeigt werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=DPTsBEFrTo8> (Rhein-Hunsrück-Kreis: Heimat der Energiewende)

<https://www.youtube.com/watch?v=RT9E7IC0rVE> (SWR: Pioniere der Energiewende – Die Klimaschützer aus dem Hunsrück | SWR Made in Südwest)

Weitere Information finden Sie auf der Webseite der Kreisverwaltung (<https://www.kreis-sim.de/Klimaschutz/>).

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an BUND Rheinland-Pfalz, Arbeitskreis Energie & Klimaschutz: info@bund-rlp.de.

Gerne können wir auch einen Kontakt zu den Ansprechpartnern im Rhein-Hunsrück-Kreis herstellen.